

Landmarke

In von Menschen gegliederten Umgebungen bilden »[wayfinding choremes](#)« als Navigationselemente sinnvolle Handlungsanweisungen, etwa: an der Ampel links, immer geradeaus, dritte Kreuzung rechts. Außerhalb solcher Umgebungen funktioniert das selten, denn es fehlen technische Artefakte (z.B. Bauten und Wege), die indirekt wegführend wirken. Selbst ein »immer geradeaus« scheitert ohne Bezugssystem und ist im Gelände selten möglich und sinnvoll.

In diesen Umgebungen sucht das Auge nach naturgegebenen off-road-Landmarken ¹⁾ zur Fernorientierung: ein überragender Baum, eine besondere Felsformation, eine spezifische Gipelform und verknüpft diese Phänomene assoziativ mit bekannten Mustern, wie sich das an vielen Flurnamen erkennen lässt, insbesondere an Fluss- und Bergnamen, also Hydronymen und Oronymen sowie an Geschichten, die mit diesen verbunden sind. Dabei bildet sich die Vorstellung einer »kognitiven Karte«.

Landmarken sind topographische Objekte, die zur [Navigation](#) genutzt werden können, weil sie besonders auffällig sind oder gar einmalig (»Salienz«), also

1. sich von ihrer Umgebung unterscheiden;
2. von der Position des Suchenden gut sichtbar sind, insbesondere am Start- und Zielpunkt sowie an Entscheidungsstellen;
3. deren Bild sich mit einem Muster in der Wahrnehmung verbindet, als außergewöhnlich bewertet wird oder eine spezifische Assoziation auslöst.

Die Eigenschaften einer Positions-Landmarke sind daher

1. *Beständigkeit*, also
 1. standfest,
 2. ortstreu und
 3. witterungsbeständig.
2. auffällige *Sichtbarkeit*, also
 1. eine vertikale Struktur und
 2. Umrisse, die sich gegen Umgebung und Horizont abheben;
3. ein *exponierter Standort*
 1. zur Fernorientierung an erhöhten oder vorspringenden Stellen im [Gelände](#) (z. B. Hügel), die vom [Weg](#) aus sichtbar sind;
 2. zur Nahorientierung an einem bedeutsamen Wegabschnitt wie etwa Gabelung, Kreuzung, Quelle, Furt, Anlandestelle, [Pass](#)
4. eine besondere kulturelle Bedeutung ([Steinmann](#), Kreuz, Gebetsfahnen, Heiliger Baum, Grab ...).

Zwangswise wegführend wirken **Landmarken zweiter Ordnung**, also topographische Strukturen, die die Fortbewegung hemmen, natürliche oder künstliche Grenzen wie etwa ein Fluss oder eine Schlucht, ein dichter Wald oder ein Moor. Diese können für »[wayfinding choremes](#)« genutzt werden.

Die Fortbewegung richtet sich also visuell nach den Landmarken und physisch nach den gangbaren Möglichkeiten sowie drittens nach der mentalen Karte.

Literatur

- Dräger, Kathrin, Rita Heuser, Michael Prinz
Toponyme: Standortbestimmung und Perspektiven.
 X, 270 S. (= Germanistische Linguistik, 326) Berlin, Boston 2021: Walter de Gruyter. [DOI](#) Inhalt
 u.a.:
 - Benennungsstrategien, Orientierungssysteme und Namenlandschaften
 - Toponyme einer **nomadischen** Gesellschaft : **Orientierung** in einer ariden **Landschaft**: Chancen und Möglichkeiten digitaler Toponomastik am Beispiel der Retrodigitalisierung mit Wikisource
 [basierend auf einem Wörterbuch des Berberischen im Raum der **Sahara**]
- Elias, B.
Extraktion von Landmarken für die Navigation.
 Diss. Hannover 2006: Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover. [Online](#)
 Hier geht es eigentlich um Stadtmarken, also die Orientierung im bebauten Gelände. Sehr strukturierte Vorgehensweise mit dem Ziel einen Algorithmus zu entwickeln, der Landmarken erkennt.
- Kluth, Sascha
Computerunterstützte Raumwahrnehmung für Wanderer.
 Masterthesis bei Kai Luck, Informatik, Hochschule für angewandte Wissenschaften Hamburg 2010. »Backcountry Wanderung«
- Lynch, K.
The Image of the City.
 The MIT Press, Cambridge 1960.
- Reber, Jacqueline
Strukturen und Muster in der Namenwelt. Quantitative und qualitative Untersuchungen zum Toponymenbestand der beiden Solothurner Amteien Dorneck-Thierstein und Olten-Gösgen.
 Dissertation Universität Basel 2013. XII, 283 S. Tübingen 2014: A. Francke [Online](#). [Inhalt](#)
- Schramm, Gottfried
Nordpontische Ströme namenphilologische Zugänge zur Frühzeit des europäischen Ostens.
 254 S. Göttingen 1973: Vandenhoeck + Ruprecht.
 Inhalt u.a.: Fernverbindungen zum Nordrand des Schwarzen Meeres
- Stoltz, Thomas, Ingo H. Warnke
Vergleichende Kolonialtoponomastik. Strukturen und Funktionen kolonialer Ortsbenennung.
 VI, 517 S. (= Koloniale und postkoloniale Linguistik, 12) Berlin/Boston 2018: De Gruyter.
 Inhalt u.a.: Mikrotoponyme in Deutsch-Samoa und Deutsch-Neuguinea, europäische Ortsnamen in Grönlands Nordosten, russische Toponyme in Alaska, französische und spanische auf Hispaniola u.a.
- Warren, W. H.; Scott, T. E.
Map alignment in traveling multisegment routes.
 Environment and Behavior, 25(5) (1993) 643-666.
- Sperling, Walter
Bäume und Wald in den geographischen Namen Mitteleuropas: die böhmischen Länder: eine geographisch-statistisch-namenkundliche Bestandsaufnahme.
 422 S. Literaturverz. S. 403 - 422. Leipzig 2008: Leipziger Univ.-Verl.

1)

engl. *landmark*, niederländisch *landmerk*; franz. *point de repère*, ital. *punto di riferimento*; polnisch *punkt orientacyjny*

From:
<https://willy-janssen.de/> - **WILLY-WIKI fern-mobil-reisen**



Permanent link:
<https://willy-janssen.de/doku.php/wiki/landmarke?rev=1657723209>

Last update: **2022/07/13 14:40**